



2020  
**KRAFTWERK  
KÜNSTLERDORF**

**GEMEINDE  
SCHÖPPINGEN  
&  
STIFTUNG  
KÜNSTLERDORF**

---

[www.schoeppingen.de](http://www.schoeppingen.de)  
[www.stiftung-kuenstlerdorf.de](http://www.stiftung-kuenstlerdorf.de)

# Abschlussbericht "Kraftwerk Künstlerdorf" 2020

## 1. Ziele und Intention

## 2. Die Module

### 2.1. Multifunktionale Bürgerhalle

#### 2.1.1. Die Baumaßnahme

#### 2.1.2. Regionale Energiegewinnung - ein Modell

#### 2.1.3. Die umgebaute Halle - ein Gestaltungsraum

#### 2.1.4. Gestaltungsmöglichkeiten: Vorschlag des Künstlers Tim Roßberg

### 2.2 Kraftstationen im Außenbereich

#### 2.2.1. Entwurf Büro Brandenfeld (Landschaftsarchitektur)

#### 2.2.2. Künstlerische Kraftstationen

##### 2.2.2.1. „Kardo“ von Jadranko Barišić und Franziska Wicke

##### 2.2.2.2 „Klangbaum“ von José Antonio Orts

##### 2.2.2.3 Das Kraftstationen-Ensemble

## 3. Ergänzende Modellprojekte zu Kunst und Nachhaltigkeit

## 4. Workshops

## 5. Kunst-Wissenschaft-Wirtschaft: Programm 2018 - 2020

## 6. Lichtkunsnächte 2016 - 2019

## 7. Außerschulischer Lernort: Kunst und regenerative Energie

### 7.1. Experimentierkoffer

### 7.2. Das Ausstellungssystem

### 7.3. Die erste Ausstellung: „Utopische Ideen und Entwürfe zur Energiegewinnung und anderen Zukunftsthemen“

# 1. Ziele und Intention

Ein Ziel des aus mehreren Teilmodulen bestehenden Gesamtprojektes „Kraftwerk Künstlerdorf“ war es, die internationale Stipendiatenstätte Stiftung Künstlerdorf gemeinsam mit der Gemeinde Schöppingen zu einem „Kraftwerk“ weiterzuentwickeln, das

- mehr Energie erzeugt als verbraucht
- bei der Erzeugung von Energie die ästhetischen, raumplanerischen und ökologischen Sichtweisen mit dem rein technischen Gesichtspunkt als Ganzes verbindet
- Energie auch aus künstlerischer Sicht betrachtet und damit die geistige Komponente als gleichberechtigt zu den technischen Verfahren ansieht

Mit der letztgenannten Perspektive ist der Brückenschlag für ein weiteres Ziel auf der Lern-Erfahrungsebene gelegt: das „Kraftwerk“ sollte auch zu einem Erfahrungsraum und außerschulischem Lernort entwickelt werden.

Insbesondere bei dem von der DBU geförderten Modulen „Kraftstationen“ und „Ausstellung“ war es das Ziel des Projektes, mit seiner experimentellen künstlerischen Ausrichtung alternative Ansätze im Umgang mit den Energiethemen unserer Zeit aufzuzeigen. Dabei sollten nicht nur rein technische Lösungen zur regenerativen Energiegewinnung aufgezeigt werden, sondern diese in Verbindung mit künstlerisch-gestalterischen Möglichkeiten umgesetzt werden. Das Projekt hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, Technik, Gestaltung und Ästhetik in Einklang zu bringen. Damit soll letztlich auch die Akzeptanz der Bevölkerung für die Energiewende erhöht werden. Neben der technologischen und ökonomischen Sichtweise sollten deshalb gleichberechtigt gestalterische und didaktische Aspekte treten. Als langfristig gedachtes Projekt möchte es damit auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsbildung leisten.

Grundlage bildet hierbei die Überzeugung, dass in unserer immer stärker auf messbare Ergebnisse und Erfolge abzielenden Gesellschaft die Kunst einen, wenn nicht den einzigen, Freiraum darstellt, in dem zweckfreies, spartenübergreifendes, offenes Denken und Handeln möglich ist. In diesem Fall verbinden sich u.a. Kunst, Technik, Raumplanung und gemeinsames strategisches Handeln.

Das „Kraftwerk“ besteht dabei aus drei großen Modulen, die es auch nach dem Ende des Projektzeitraums weiterzuentwickeln gilt. Das Projekt „Kraftwerk“ versteht sich also nicht als statische, sondern als dynamische Idee, die in sinnlich fassbare Formate überführt wird.

Die Module sind:

- das Herzstück des Kraftwerkes ist die zur multifunktionalen Bürgerhalle umgebaute ehemalige Hüntemannhalle mit einer Hackschnitzelheizung. Diese beheizt sowohl die Gebäude des Künstlerdorfes als auch das energetisch sanierte Rathaus. Der Rohstoff stammt überwiegend aus dem jährlich anfallenden Wallheckenschnitt der Gemeinde,
- sog. Kraftstationen im Außenbereich, die das Zusammenspiel von Kunst und regenerativer Energie in Form von Kunstwerken/Installationen/Projektionen etc. sichtbar machen,

- wechselnde mobile Ausstellungen zum Themenfeld „Kunst, Kulturgeschichte und regenerative Energie“, die u.a. auch utopische Entwürfe zu dem Thema mit einbezieht.

Zwei der Module, vor allem die sog. Kraftstationen im Außenbereich und Ansätze für eine Ausstellung zum Thema „Kunst und regenerative Energie“ (in der multifunktionalen Bürgerhalle „Kraftwerk“) wurden maßgeblich durch die DBU gefördert. Das gesamte Projekt wurde im Sinne der kulturellen Bildung didaktisch und methodisch begleitet.

## 2. Die Module

### 2.1. Multifunktionale Bürgerhalle

Das Kernstück und die Basis des Gesamtprojektes ist die umgebaute multifunktionale Bürgerhalle mit der Hackschnitzelheizung („Kraftwerk“).

#### 2.1.1. Die Baumaßnahme

Der Umbau der Halle zu einem „Kraftwerk“ ist abgeschlossen. Die Eröffnung fand im Rahmen der Feierlichkeiten zum dreißigjährigen Bestehen des Künstlerdorfes im September 2019 statt. Die Halle wurde bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie als Veranstaltungsort und Treffpunkt von den Bürgern/innen sehr gut angenommen und erfreute sich großer Beliebtheit. Das Kraftwerk hat das Gemeinschaftsleben stark belebt. Es hat sich zu einer Art „drittem Ort“ entwickelt.



Nach dem Umbau



Nach dem Umbau

## 2.1.2. Regionale Energiegewinnung - ein Modell

Das technische Kernstück des Umbaus ist die neu installierte Hackschnitzelheizung. Sie beheizt sowohl das Rathaus als auch die Gebäude des Künstlerdorfes. Allen Beteiligten ist bewusst, dass mit dieser Entscheidung keine „technische Revolution“ vollzogen wurde und auch, dass der das Projekt tragende Gedanke, Kunst und regenerative Energie zusammenzuführen, hierbei nur bedingt zum Tragen kommt.

Dennoch fungiert das Projekt ein Stück als Modell, indem es beispielhaft deutlich macht, wie unterschiedliche Partner im gemeinsamen Zusammengehen ressourcenschonend eine win-win-Situation herstellen. Gemeinde und Künstlerdorf agierten hier zusammen, haben mit dem ohnehin jährlich anfallenden Wallheckenschnitt sowohl ein regionales Produkt als auch einen nachwachsenden Rohstoff als Grundlage für die Heizung gefunden. Dieser wird vom Bauhof der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

## 2.1.3. Die umgebaute Halle - ein Gestaltungsraum

Bei dem Wettbewerb um die Gestaltung der Halle wurde ein Entwurf ausgewählt, der sich bei der Beantwortung der Frage nach dem Zusammenspiel von Kunst und regenerativer Energie hinsichtlich konkreter Maßnahmen bewusst zurückgehalten hat. Vielmehr hat das beauftragte Architekturbüro durch die weitgehende Neutralität der Außengestaltung ein Angebot für die Zukunft gemacht, die Außenwände und das Dach von Künstlern zum genannten Thema zu gestalten. Die äußere Hülle der Halle versteht sich somit eher als Möglichkeitsraum. Das ist von den Architekten so gewollt und immer wieder betont worden. Es haben diesbezüglich zahlreiche Gespräche stattgefunden, in denen die Rahmenbedingungen für zukünftige Projekte mit Künstlern gefunden worden sind. Konkret wurde danach bereits ein Entwurf des Osnabrücker Lichtkünstlers Tim Roßberg ausgearbeitet. Hier wird aktuell noch nach finanziellen Realisierungsmöglichkeiten gesucht.

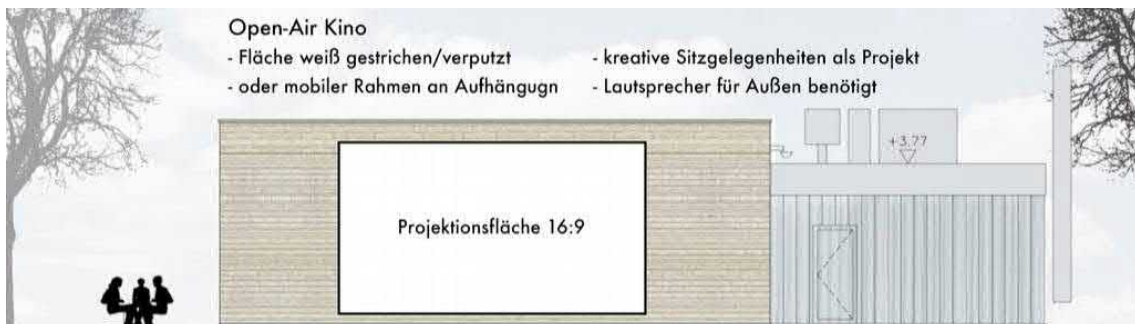


Hallenansicht nach Umbau vorn

## 2.1.4. Gestaltungsmöglichkeiten: Vorschlag des Künstlers Tim Roßberg

Tim Roßberg ist ein Lichtkünstler aus Osnabrück. Sein Entwurf für den Eingangsbereich der Halle zielt auf zweierlei: einerseits will er die Voraussetzungen dafür schaffen, das mediale Kunstformen wie Lichtinstallation, Projektion, Mapping etc. wechselnd und immer wieder neu präsentiert werden können, andererseits sieht sein Entwurf lichtkünstlerische Akzente vor, die dauerhaft etabliert werden sollen. Die Energiegewinnung soll mittels regenerativer Energie geschehen. Folgende wesentlichen Punkte umfasst sein Entwurf im Überblick:

- Projektionsfläche für ein Open-Air Kino (Halterung auch für Graffitileinwände, Fotografen, etc.)



- Säule mit LED Lichtlinie (steuerbar, einstellbar, dimmbar über Controller)



- Schaukasten neben dem Eingang
  - Professioneller Platz für Plakate, Öffnungszeiten, Zeitungsartikel zu Ausstellungen
  - Ideal mit Beleuchtung, so dass die Plakate auch im Dunklen zu sehen und lesen sind



- Outdoor Display Stele
  - Bewegtbilder, Diashows etc. möglich





- Pflasterung / Bodenmarkierung / phosphoreszierende Steine
  - verweist auf Eingang des Künstlerdorfes
  - optische Verbindung der beiden Gebäude



- Semitransparente Fenstergardinen
  - dämpfen Licht von Innen und Außen
  - von Innen projizieren/beleuchten, sichtbar für den Besucher außen
  - optional ausfahrbare Rückpro-Leinwand



## 2.2. „Kraftstationen“ im Außenbereich

Die Entwicklung und Umsetzung der sog. Kraftstationen ist auch im Zusammenhang mit der Umgestaltung des gesamten Areals rund um das Künstlerdorf zu sehen. Für diese Umgestaltung hat ein Verfahren stattgefunden. Ausgewählt wurde ein Entwurf des Büros Brandenfeld.

### 2.2.1. Entwurf Büro Brandenfeld (Landschaftsarchitektur)

Auf der nachstehenden Skizze wird ein Überblick über das gesamte Gelände um das Künstlerdorf und das „Kraftwerk“ mit sämtlichen Gestaltungselementen gegeben.



**brandenfels**  
 landscape + environment

Das Konzept für das neue Wohngebiet 'brandenfels' ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Auftraggeber und dem Landschaftsarchitekten.

Projekt:  
 Standort:  
 Auftraggeber:  
 Auftrag:  
 Datum:  
 Urheber:

PLANER: L. TH. J. B. S. I.  
 PROJEKT:  
 Entwurf:  
 Ausführung:  
 Zeichnung:  
 Legende:

MAßSTAB 1:500  
 ANZEIGEN:  
 Datum:  
 Zeichnung:  
 Legende:

PROJEKT: 11/0  
 ANZEIGEN: 2/0  
 DATUM: 20.08.2016  
 URBAN: L. TH. J. B. S. I.

**VORABZUG**

Inzwischen ist die komplette Umgestaltung inklusive neuer Wegeführungen abgeschlossen. Das neu gestaltete Areal erfreut sich großer Beliebtheit und hat eine starke Besucherfrequenz. Auch der im Antrag vorgesehene Wasserkraftspielplatz wurde realisiert.



Wasserkraftspielplatz



Neue Wegeführung

## 2.2.2. Künstlerische Kraftstationen

Da Kunst zunächst ein offenes Denk- und Handlungsfeld ist, wurden zunächst zwar die grundlegenden Rahmenbedingungen (z.B. sollte das Kunstwerk durch regenerative Energie betrieben werden, und es sollte frei zugänglich im öffentlich Raum wahrzunehmen sein) festgelegt und ein Areal umschrieben, innerhalb dessen, das Kunstwerk aufgestellt werden sollte (hier: Außenanlagen Künstlerdorf), darüber hinaus aber wurde das Projekt ergebnisoffen angegangen. Dabei wurden folgende Arbeitsschritte vollzogen:

- Es wurden zunächst verschiedene Künstler, die von ihren Arbeitsansätzen für das Projekt in Frage kamen, kontaktiert und zu Ortsterminen nach Schöppingen eingeladen.
- Danach wurden von den eingeladenen Künstlern Projektvorschläge eingereicht und entwickelt.
- Die eingereichten Vorschläge wurden von einer Jury qualitativ bewertet und einer Machbarkeitsprüfung (technisch, finanziell etc.) unterzogen.
- Prototypen wurden getestet und nach positivem Ergebnis dauerhaft realisiert.
- Es wurden Informationstafeln entwickelt und die neuen Kunstwerke in das Gesamtkonzept „Kunstroute“ integriert.

Da künstlerisch unterlegte Projekte - wie beschrieben - stets offene Prozesse in ebenso offenen Denk- und Handlungsfeldern sind, führte das auch dazu, dass nicht alle „geplanten“ oder „angedachten“ Werke umgesetzt worden sind. Die Gründe dafür waren unterschiedlich, meist aber technischer Natur.

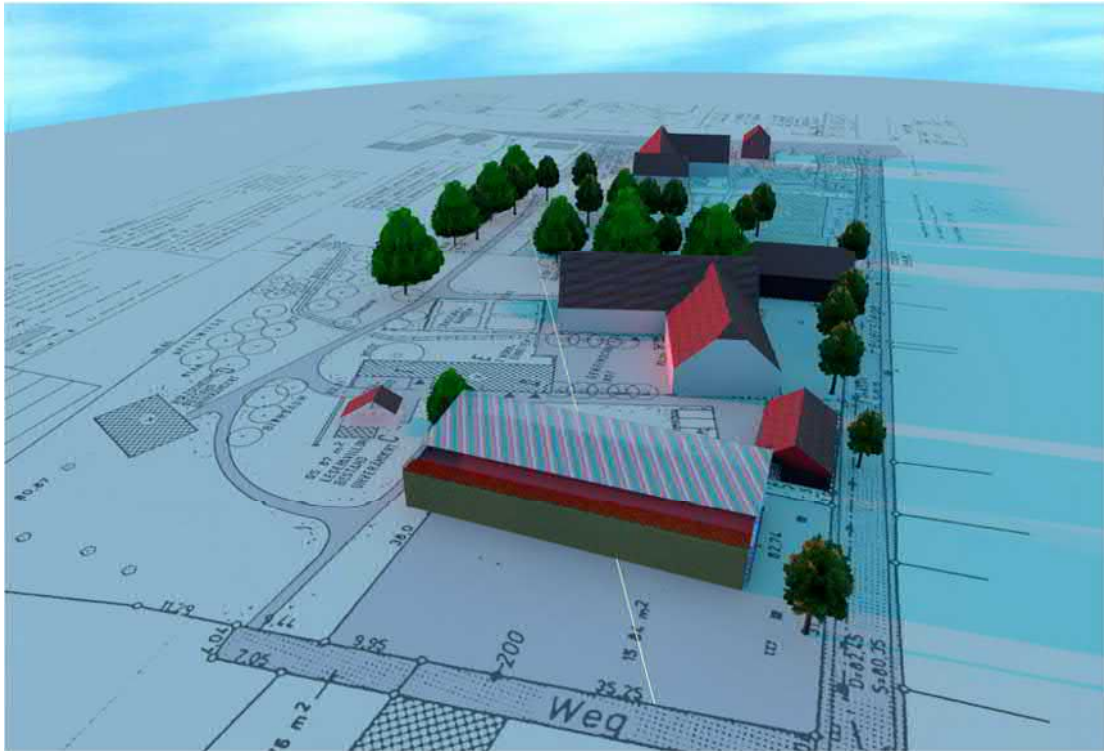
Betont sei aber auch, dass das geförderte Projekt eigentlich nur ein Projektmodul darstellt. So wurden die neuen Werke in das bereits bestehende Ensemble integriert. Und es soll zukünftig weiterentwickelt werden: es ist folglich nie wirklich abgeschlossen, sondern versteht sich dynamisch. Dies gilt auch für die wechselnden Ausstellungen und die weiterzuentwickelnden didaktischen und methodischen Begleitmaterialien.

Im Außenbereich umgesetzt wurden die spektakulären installativen Arbeiten von Wicke/Barisic und Orts. Zusammen mit den bereits vorhandenen Arbeiten von John, Sandmann, Ulrichs und Wienefoet auf dem Gelände des Künstlerdorfes ist so ein sehr ansprechendes Ensemble von Licht- und Klangkunstwerken zum Themenfeld „Kunst und regenerative Energie“ entstanden. Die Besucherfrequenz ist auch außerhalb von den angebotenen Führungen außerordentlich hoch – die Reaktionen der Besucher ebenso positiv.

### 2.2.2.1. „Kardo“ von Jadranko Barišić und Franziska Wicke

Franziska Wicke und Jadranko Barišić arbeiten als bildende Künstler in Berlin sowohl individuell als auch gemeinsam an künstlerischen Projekten. Nach ihren Kunststudien in Braunschweig, Halle/Saale (FW) und Belgrad (JB) begegneten sie sich 2008 bei einer transnationalen und -disziplinären Forschungsreise auf der Sava, dem Grenzfluss zwischen Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Serbien. Die Floßfahrt mündete unter anderem in der Gründung von Visionerski Transport, einem Verein, der sich den informellen Kulturaustausch zwischen dem ehemaligen Jugoslawien und Deutschland auf die Fahnen geschrieben hat. 2011 initiierten sie in Berlin in ihrem Wohnatelier Biblioteka Kafić, ein erweitertes Wohnzimmer mit deutsch-serbokroatischer Biblio- und Mediathek für Freunde, Freunde von Freunden und Flaneure, das wöchentlich seine Pforten öffnete und schliesslich als „Biblioteka mobil“ auf Tour ging.

Auf dem Zalet, einem Festival für zeitgenössische Kunst in Zaječar, Serbien, realisierten die beiden 2010 ihre erste gemeinsame ortsspezifische Intervention, bei der sie ein bestehendes Muster aus einer weißen Metalltreppe mit Geländer und Zaun an einem Wohnhaus mit wenigen weißen Linien in eine optische Irritation verwandelten. 2014 kamen sie im Rahmen von „Energie und Kunst“ das erste Mal nach Schöppingen. Damals entstand neben vielen anderen die Idee zu der von Süden nach Norden führenden Lichtachse. Die Lichtachse verbindet optisch die beiden Höfe des Künstlerdorfes und steht im weiteren Sinn für Migrations- und Energieströme allgemein. Die benötigte Energie bezieht sie aus beweglichen Solar-Fahnen an ihren beiden Endpunkten. Die Architekten-Künstlergruppe hat nunmehr das Projekt 2020 umgesetzt.

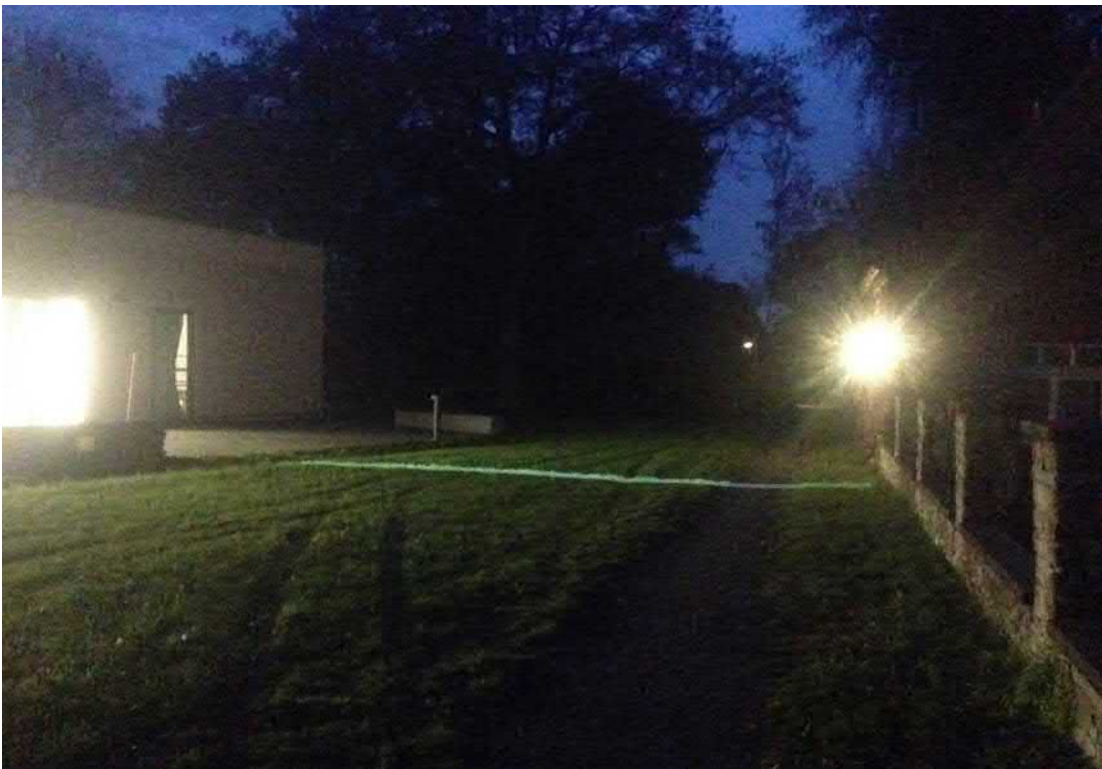


Entwurf von Jadranko Barišić und Franziska Wicke

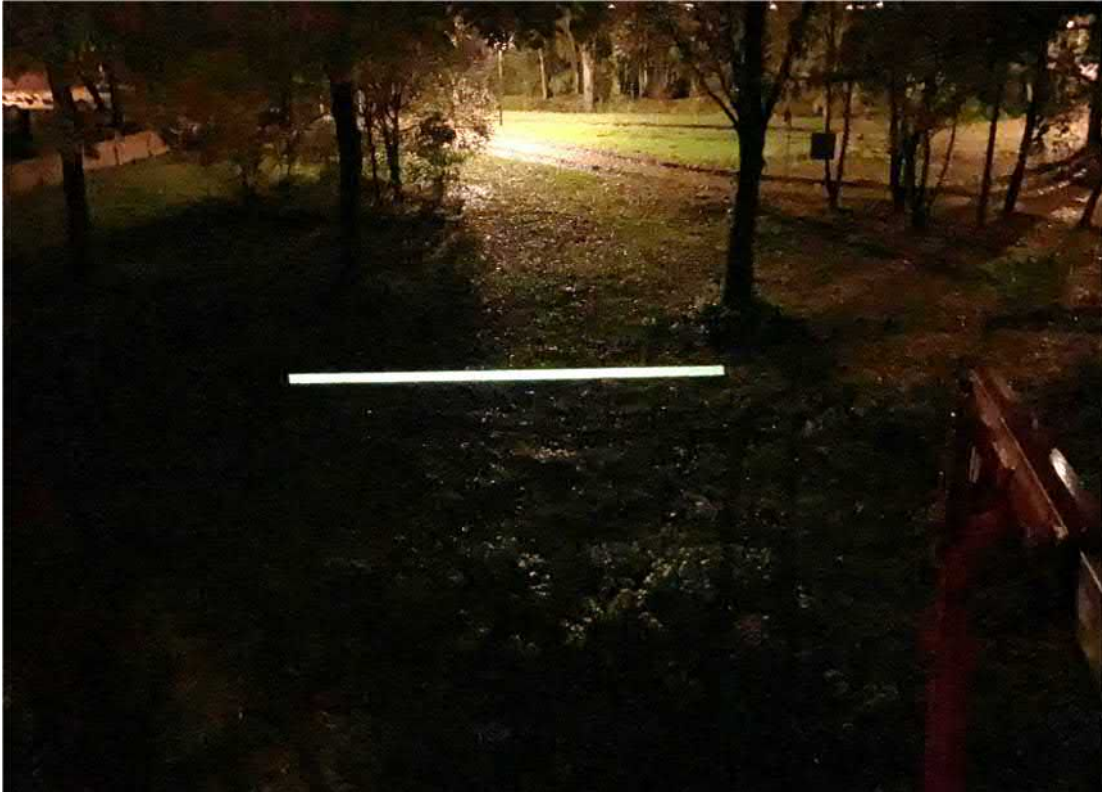


Projektoreinstellung vom Hubwagen

Fotos zum Testlauf - Einzelne Projektionsabschnitte







#### 2.2.2.2. „Klangbaum“ von José Antonio Orts

Die Arbeit wurde im September 2019 realisiert. Sie befindet sich direkt hinter dem „Kraftwerk“-Gebäude auf einer Freifläche in direkter Nähe zu einer weiteren Klangarbeit von Timm Ulrichs mit dem Titel „Auf das Leben“.

Bei der Arbeit handelt es sich um eine ton- und lichtempfindliche Skulptur, die mit Solarenergie betrieben wird.

Die musikalisch abgestimmten Klänge sind dem *Pizzicato* oder dem *Col legno battuto* von Violinen, Violen und/oder Violoncello sehr ähnlich. Für die Menschen klingt es wie ein "musikalischer Regen". Aus der Ferne wird es als eine Quelle wahrgenommen, die auf mysteriöse und suggestive Weise singt.

Die Intensität und der Rhythmus der Melodien, die sie in ihrer Umgebung erzeugt, variieren den ganzen Tag. Die Intensität hängt vom Lichteinfall und vom Rhythmus der Bodenbeleuchtung ab. Diese Melodien variieren ständig je nach Sonnenstand, Durchgang von Wolken usw. Sie sind im Morgengrauen sehr langsam, sie beschleunigen bis zum Mittag und produzieren dann einen langen *Ritardando* bis zum Einbruch der Dunkelheit. In der Nacht bleibt die Skulptur stumm, da sie bis zum nächsten Morgen keine Energie hat.

In Herstellung befindet sich eine Hinweistafel mit den entsprechenden Angaben zu der Arbeit, dem Projektzusammenhang und der Förderung durch die DBU.

Zum Künstler sei angemerkt: José Antonio Orts studierte Komposition am Konservatorium in Valencia (1974 - 1985) und an der École Normale de Musique in Paris (1986-1988). Außerdem studierte er elektroakustische Musik und arbeitete im CeMAMu (Centre des Mathématiques et Automatiques Musicales) in Paris und in der Groupe de Recherches Musicales von Radio France.

Für seine Arbeit wurde er mehrfach mit Stipendien bedacht und erhielt zahlreiche Preise, darunter den Rom-Preis des spanischen Außenministeriums für den Aufenthalt an der Spanischen Akademie für Schöne Künste in Rom (1990), das Endesa-Stipendium für Bildende Kunst (2002), den Preis für elektronische Kunst der ARCO-Stiftung (1998), den Biennale-Skulpturpreis Riofisa (2004) und den Deutschen Klangkunst-Preis (2004). In der Lehre war er in den Fächern Komposition und musikalische Formenlehre an den Konservatorien in Zaragoza, Badajoz und Valencia tätig.



Herstellung der Skulptur



Aufstellung mit dem Bauhof der Gemeinde



Die fertige Arbeit: „Klangbaum“

Geplant, aber nicht umgesetzt werden konnte die „Thermochromatische Skulptur“ als visuelle Landmarke von Thomas Bratzke. Der Künstler hat leider keine nachhaltige technische Lösung für diese Skulptur finden können.

Auch nicht umgesetzt werden konnte der „Wind-Energie-Tempel“ (431art). Verschiedene Messungen zum Wirkungsgrad des Windes auf dem Gelände des Künstlerdorfes ergaben, dass an keiner Stelle ausreichend Wind für das Betreiben des Windtempels vorhanden war. Ein alternativer Standort mit hinreichend Wind auf dem Schöppinger Berg musste ebenfalls verworfen werden, weil es Bedenken vom Naturschutz gab.

### 2.2.2.3. Das Kraftstationen-Ensemble

Die neu realisierten Arbeiten fügen sich wunderbar ein in das bereits bestehende Ensemble mit weiteren Kunstwerken auf dem Gelände des Künstlerdorfes, die z.T. einem Update unterzogen wurden. Zu dem Ensemble gehören u.a.

Timm Ulrichs, „Auf das Leben“, 2009 (Klangskulptur Nähe „Klangbaum“ von Orts)



Sigrid Sandmann, „Tagebuch“, 2018 - 2019

Es handelt sich um eine ursprünglich temporäre Installation an der Feuerstiege, die Tagebucheintragungen von Flüchtlingen thematisiert. Die Arbeit wurde auf der Lichtkunstnacht 2018 präsentiert. Sie wurde mit Netzstrom betrieben. Die Idee ist, diese Arbeit dauerhaft zu präsentieren und nach den Umbaumaßnahmen in der Feuerstiege mit dem Prototyp eines Windrotors regenerativ mit Strom zu versorgen.



Silvia Wienefoet, „Leuchtfeuer“, 2013 - 2020

Die ursprüngliche temporär gedachte Arbeit stammt aus dem Jahr 2013. Sie ist technisch und inhaltlich so überarbeitet worden, dass sie dauerhaft am Künstlerdorf bleiben kann. Durch das grundlegende technische und inhaltliche „Update“ durch die Künstlerin ist quasi eine neue Arbeit entstanden.

Bei Einbruch der Dunkelheit werden Antworten von Schöppinger Bürgern/innen zu der Frage „Was gibt mir Kraft“ sichtbar gemacht. Technisch gesehen ist das Leuchtfeuer eine skulpturale Anordnung, die eine LED Anzeige, Photovoltaikmodule und Akkus miteinander vereint. Die Photovoltaikmodule wandeln Sonnenenergie in elektrische Energie. Die elektrische Energie wird im Akku in chemische Energie umgewandelt und dort gespeichert. Nachts wird die chemische Energie im Akku in elektrische Energie umgewandelt und speist die LEDs, die die elektrische Energie in Lichtenergie zurückwandeln. Die Arbeit Leuchtfeuer ist im öffentlichen Raum Schöppingen installiert, speichert tagsüber Sonnenenergie, um damit abends das LED-Laufschriftmodul zum Leuchten zu bringen.

Inhaltlich bilden die Gespräche mit Schöppingern/innen und Bewohnern/innen des Künstlerdorfes zu dem Themenfeld Kraft und Energie die Grundlage der Installation. Die Gespräche erzählen von persönlicher Kraft, Kraftquellen und den individuellen Energieressourcen. Ausschnitte aus diesen Gesprächen werden im Original wiedergegeben, lediglich die Auswahl und die Anordnung hat die Künstlerin choreographiert. Vorname und Altersangabe geben Rückschluss auf Geschlecht und Generation der Person. Die Synergie von Sonnenenergie und der Kraft der BewohnerInnen bündelt sich in dieser skulpturalen Anordnung als Kraft Schöppingens in einen sich selbst vermehrenden Energiekreislauf.



„Leuchtfeuer“ temporär auf dem Kraftwerk, 2019



„Leuchtfener“ dauerhaft auf der Remise Künstlerdorf 2020

Franz John, Licht-Projekt mit Farbstoffsolarzellen - Grätzel-Zellen - aus regionalen Pflanzen, 2015 - 2020

Bei dieser Kraftstation wurde auf pflanzliche Ressourcen der Region zur kreativen Energiegewinnung zurückgegriffen. Dies geschah mittels einer noch relativ unbekanntem Technologie, der sogenannten Grätzel-Zelle. Über die Energiegewinnung hinaus bilden diese Zellen die Basis und Grundlage eines künstlerischen, sich auf ein Gebäude beziehendes Lichtprojekt in Schöppingen (Licht-Raum/Architektur, altes Trafohaus am Künstlerdorf).

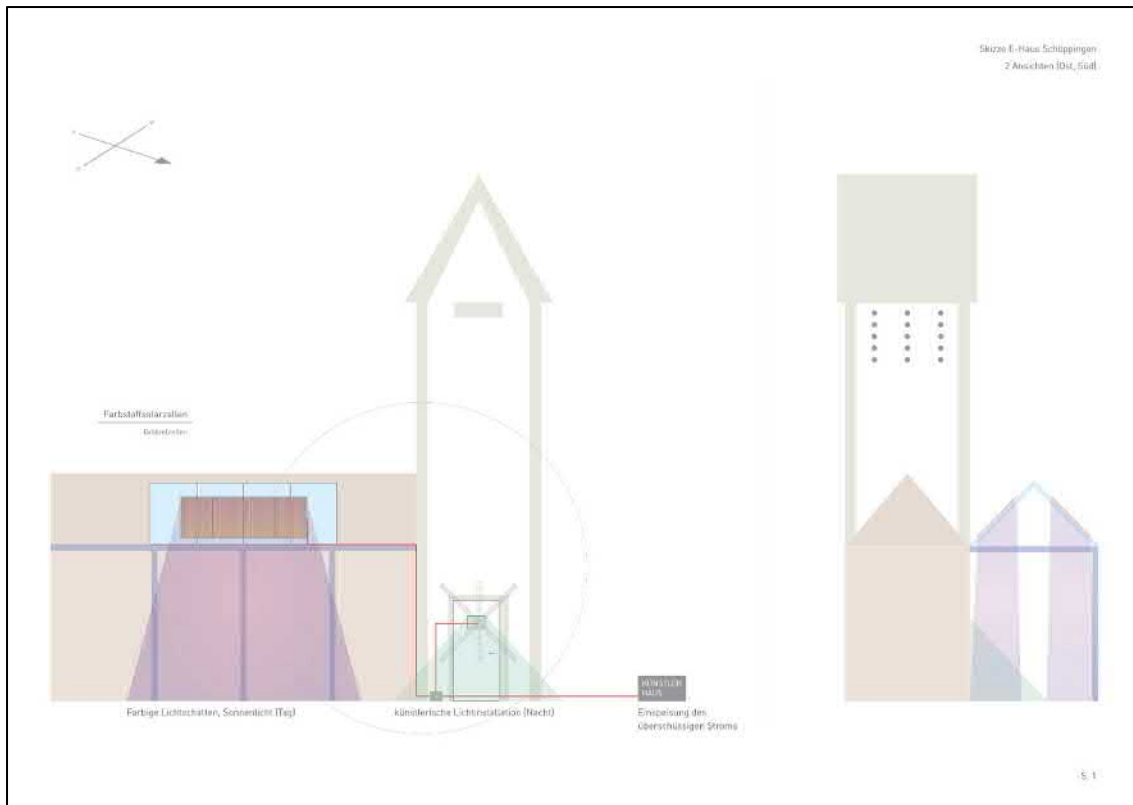
Für das Projekt selbst wurden mit selbst gebauten Grätzel-Zellen aus verschiedenen regionalen Pflanzen während eines Stipendiaufenthalts im Künstlerdorf bereits umfangreiche Studien und Feldversuche betrieben, wobei eine alte Kulturpflanze der Region - die Flachspflanze - besonders interessante Ergebnisse lieferte. Eine Landschaftsgärtnerei vor Ort erklärte sich bereit, für das Projekt im Zuge der Regionale Testfelder mit dieser ehemals heimischen Kulturpflanze anzulegen. In diesem Zusammenhang wurden auch erste Versuche mit einer schon fast ausgestorben geglaubten und sehr robusten Flachssorte - den Eckendorfer Langflachs - gemacht, der früher in der Region heimisch war. 2015 wurde aus dieser Flachssorte ein Testbeet am Künstlerdorf angelegt und aus geernteten Pflanzenteilen in Lausanne eine erste Grätzel-Zelle unter professionellen Bedingungen erfolgreich hergestellt.





Grätzel-Zellen können das Licht der Sonne mittels Pflanzenfarbstoffen in elektrische Energie umwandeln. Das Prinzip ist als *technische Photosynthese* der Natur abgeschaut und funktioniert ähnlich, wie Pflanzen mittels des Farbstoffs Chlorophyll ihre Energie gewinnen. Grätzel-Zellen haben mittlerweile ähnliche Haltbarkeiten und Leistungskurven wie klassische Solarzellen und verursachen keine nennenswerten umweltschädlichen Emissionen bei der Herstellung. Ein weiterer wesentlicher Vorteil der Grätzel-Zelle ist, dass diese auch bei diffusem Licht - also bei bewölktem Himmel oder in der kalten Jahreszeit - eine wesentlich bessere Energiebilanz aufweist als die klassische Solarzelle. Alle Energie, die nicht für die Lichtinstallation gebraucht wird, wird dem Künstlerdorf zur Verfügung gestellt.

Flachs als "nachwachsender Rohstoff" zur Energiegewinnung ist hier besonders interessant, weil dieser unter den besonderen klimatischen Bedingungen des Münsterlands eine sehr hochwertige Qualität liefert (Standortvorteil). Es ist davon auszugehen, dass die gemachten historischen Erfahrungswerte bei Rekultivierungen dieser Pflanze als potentieller Energielieferant für zukunftsweisende und besonders nachhaltige Technologien wie die der Farbstoffsolarzelle genutzt werden könnten. Über das Projekt hinaus könnten die Ergebnisse dieser Recherchen auch wissenschaftlich, historisch oder auch für Schulen von Interesse sein. Diesbezüglicher Austausch, Kooperationen und Workshops sind durchgeführt worden. Dafür ist Franz John seit 2015 jedes Jahr wieder im Künstlerdorf gewesen.



Die Kraftstation stammt von Franz John und beruht auf dem Prinzip der Grätzel-Zellen, bei dem Sonnenenergie mit Hilfe von pflanzlichen Zellen gewonnen wird. Die unterschiedliche Energieausbeute jeden Tages wird in der Dunkelheit durch eine damit korrespondierende Lichtinstallation im Innern eines alten Trafoturms sichtbar gemacht.

### 3. Ergänzende Modellprojekte zu Kunst und Nachhaltigkeit

Das Themenfeld Kunst und regenerative Energie weist erhebliche Schnittmengen zu weiteren Zukunftsfragen auf, etwa: Wie gehen wir mit den begrenzten Ressourcen um? Was ist nachhaltig? Welche Möglichkeiten bieten die Veränderungen in Städten und Gemeinden? Aufgrund der gesammelten Ideen, die auch über die Open-Source-Ideenmaschine des Künstlerdorfes gewonnen werden konnten, wurden im Projektzeitraum verschiedene Projekte durchgeführt, die beispielhaft Antworten auf diese Fragen geben könnten. Der Umgang mit Energie und der Umgang mit Ressourcen wurde hier in einem Kontext gesehen, die Kunst wiederum als eine Möglichkeitsform, frei und offen zu experimentieren.

Es ging in den verschiedenen Projekten also um eine künstlerische Visionssuche, u.a. etwa zu Themen wie nachhaltige Mode, lokale und regionale Manufakturen oder Recycling-Design. Diese temporären Nutzungen haben nicht zum Ziel, Erwartungen an ein erfolgreiches Geschäftsmodell zu entsprechen, sondern Impulse zu geben, was innovativ und überraschend, ressourcenschonend und letztlich nachhaltig sein kann.

Es sei dabei betont, dass diese Projekte nicht Bestandteil des DBU-Antrages waren und auch nicht mit Mitteln der DBU finanziert worden sind. Sie werden hier aber angeführt, da sie aus unserer Sicht das Kraftwerkprojekt im oben beschriebenen Kontext sinnvoll ergänzen.

- Der Dorfladen

In Schöppingen entstand in einem leerstehenden Gebäude des Künstlerdorfes ein Laden von Schöppinger Bürger/innen und Künstlerdorf Stipendiaten/innen für ausgefallene Manufakturprodukte der unterschiedlichsten Art.



Der Laden



Die Projektleiterinnen mit einigen ihrer Produkte

- „Freiraum Leerstand“

Ausgehend vom Künstlerdorf wurden mit Stipendiaten der Stiftung in Blomberg (OWL) zwei Wochen lang leerstehende Immobilien mit künstlerischen „Geschäftsideen“ vorgestellt:

**FREIRAUM - LEERSTAND**  
Zwei Wochen lang künstlerische Ideen für leerstehende Immobilien in Blomberg  
vom 25.7. bis 6.8.2018

Langer Steinweg 10: Samuel Freindl und Petra Spielhagen: Büro zur Einreichung von Visionen für Blomberg

Langer Steinweg 20: Kornelia Hoffmann, Franziska Hönig, Patricia Lambertus: Schaufensterausstellung

Neue Torstraße 18: Mochart Manufaktur (Lore Schütz): Second Life. Mode mit Geschichte

Neue Torstraße 35: UM-DESIGN (Sigrun Bruniek): Objekte aus Recyclingmaterialien - Workshops und Veranstaltungen zum Thema Upcycling und Müllvermeidung

Mehr dazu auf: [www.schloss-projekt.blogspot.de](http://www.schloss-projekt.blogspot.de)  
Aktuelle Öffnungszeiten sind an den Ladenlokalen ausgehängt.

WASSERSCHLOSS  
KUNSTSTIFTUNG  
Blomberg

start  
be  
selbst  
lo

Stiftung Schloss Blomberg  
Kunststiftung Schloss Blomberg  
www.schloss-projekt.blogspot.de

Blomberg  
Schloss Blomberg  
www.schloss-projekt.blogspot.de



Petra Spielhagen/Samuel Treindl: Laden zur Visionssuche





Laura Schlütz: Laden für Upcycling



Sigrun Brunsek: Laden mit Objekten aus Recyclingmaterial und ergänzenden Workshops

## Workshopprogramm

Datum	Öffnungszeiten	Workshops und Aktionen
Mittwoch, 25. Juli	15.00-17.00	Eröffnung
Donnerstag, 26. Juli	11.00-13.00 15.00-17.00	15.00 Schmuck machen aus Altpapier (Altpapier bitte mitbringen!)
Freitag, 27. Juli	11.00-13.00 15.00-17.00	15.00 Teppiche aus Alttextilien (Alte Textilien, z.B. Bettwäsche oder T-Shirts, bitte mitbringen!)
Montag, 30. Juli	11.00-13.00 15.00-16.00	15.00 Boro – Eine japanische Technik zur Aufwertung von Textilien (zu bearbeitende Textilien bitte mitbringen)
Dienstag, 31. Juli	11.00-13.00 15.00-16.00	15.00 Kintsugi – eine japanische Technik zur Reparatur und Aufwertung von zerbrochenem Porzellan/Keramik/Glas (kaputte Gegenstände – in Form möglichst vollständiger Scherben bitte mitbringen!)
Donnerstag, 2. August	12.00-13.00	Besichtigung im Rahmen des CreativeNRW- Meetings
Samstag, 4. August	16.00-17.00	16.00 Kleidertausch-Party (Bitte Kleidung zum Tauschen mitbringen)
Sonntag, 5. August	11.00-17.00	Ab 11.00 zum Mitmachen: Kunst aus Müll – kreative Ideen zur Kunstmauer (Materialien können mitgebracht werden)



## 4. Workshops

Ursprünglich war geplant, im Juni 2018 einen Workshop zu den skizzierten Themenfeldern „Kraftstationen/Mobile Ausstellung zu Kunst und regenerative Energie“ im Künstlerdorf abzuhalten. Nach einem China-Besuch mit den Künstlern Kai Cui und Ming im April dieses Jahres und den dabei gewonnenen (negativen) Erfahrungen insbesondere bzgl. Luftverschmutzung und Müllentsorgung wurde der Themenkomplex erweitert.

Im Juni 2018 und im Juli 2019 war dann eine Künstler-Delegation aus China jeweils für einen Monat zu Gast im Künstlerdorf, die den aufgeworfenen Fragen nachgegangen ist und gemeinsam mit deutschen Künstlern zum Abschluss des Aufenthalts eine Ausstellung vor allem mit Kunst aus recycelten Materialien in der Galerie F6 und auf dem Außengelände des Künstlerdorfes organisiert hat.



Ausstellungseröffnung und Workshop



Kleine Vulkane aus Recycling-Glas auf dem Gelände Künstlerdorf (Detail)



Schild aus defekten Computerplatinen

Am 2. August 2018 wurde ein zusätzlicher Workshop vom Künstlerdorf organisiert. Er fand auf Wasserschloss Reelkirchen in OWL statt (die Region OWL stand 2018 im besonderen Fokus der Aktivitäten des Künstlerdorfes, weil das Künstlerdorf vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW den Auftrag erhalten hat, eine Studie zur Individuellen Künstlerförderung in der genannten Region durchzuführen). Teilnehmer dieses Workshops waren vor allem Vertreter der Preisträger von CreativeNRW. Das Motto der Veranstaltung war „Unique - Einzigartigkeit als Währung der Zukunft“.

Nach der Besichtigung der verschiedenen Standorte des Projektes „Freiraum: Leerstand“ wurde in Impulsvorträgen und anschließenden Diskussionsrunden insbesondere der Frage nachgegangen, inwieweit eine nachhaltige Ökologie im Kontext von kreativen Modellprojekten (Einzigartigkeit) zu sehen ist.



Impulsvortrag Prof. Eva Filter (Hochschule Ostwestfalen-Lippe)

## 5. Kunst-Wissenschaft-Wirtschaft: Programm 2018 - 2020

Das Programm wurde in Absprache mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft/NRW 2018 begonnen und bis 2020 fortgeführt. Neben dem Themenschwerpunkt „Kunst und regenerative Energie“ wurden auch Projektvorschläge angenommen, die sich mit der Sichtbarmachung von Energie auseinandersetzen. Dies diente auch der Vorbereitung der Lichtkunstnächte 2018 und 2019 zur Eröffnung des „Kraftwerk Künstlerdorf“.

## 6. Lichtkunstnächte 2016 - 2019

Jeweils im September 2016 - 2019 fanden in Schöppingen die sog. Lichtkunstnächte statt. Die Schwerpunkte waren im Themenfeld „Kunst, Digitalisierung und regenerative Energie“ verortet, wobei es um unterschiedlichste Visualisierungen von „Energie“ ging.

Ein Programmbeispiel 2018



Das Programm

### KULTURHALLE

Sergey Kishmatov: „Folia“ ist eine Videoinstallation, die während des Umbaus der Kulturhalle entstand. Standort: Kulturhalle. [www.khismatov.com](http://www.khismatov.com)

### KÜNSTLERDORF - Galerie F6

Xiaoxue Zhang: Videoinstallation. Standort: Künstlerdorf, Galerie F6

### KÜNSTLERDORF - Hauptgebäude

Dani Bekiersch: „Lichtgestalt/Bodylight“ Bodypainting mit Lichteffekten. Standort: Künstlerdorf, Hauptgebäude. [www.faceforfun.de](http://www.faceforfun.de)

Robert Seidel: „Vitreous“ Videoprojektion. Standort: Künstlerdorf, Hauptgebäude. [www.robertseidel.com](http://www.robertseidel.com)

Veronika Schumacher: Installation mit Neonfarben. Standort: „Schiefer Raum“, Künstlerdorf Hauptgebäude. [www.veronika-schumacher.de](http://www.veronika-schumacher.de)

#### KÜNSTLERDORF - Fotoscheune

Hiram Wong: „The Only Thing We Share Is The Past.“ Interaktive Videoinstallation. Standort: Künstlerdorf, Galerie in der „Fotoscheune“. [www.hiramwong.com](http://www.hiramwong.com)

#### K & K-PARKPLATZ

Simon Weckert: Lichtinstallation. Standort: Parkplatz K&K Markt (noch nicht gesichert). [www.simonweckert.com](http://www.simonweckert.com)

#### TRAFOTURM in der Feuerstiege

Franz John: „Ressource Farbe“, Erweiterung der permanenten Installation um weitere Lichtanimationen. [www.f-john.de](http://www.f-john.de)

#### Ehem. LANDHANDEL an der Feuerstiege

Sigrid Sandmann: Lichtinstallation. Standort: ehem. Landhandel an der Feuerstiege. [www.sigrid-sandmann.de](http://www.sigrid-sandmann.de)

#### KÜNSTLERDORF-WIESE an der Feuerstiege

TinTin Patrone: „SUV SIRIUS“, eine audio-visuelle Installation in Form eines brennenden Autowracks. Standort: Wiese zwischen Künstlerdorf und ehem. Landhandel. [www.tintinpatrone.com](http://www.tintinpatrone.com)

Tim Roßberg: „Tapetenwechsel“, projizierte Linienmuster gliedern, simulieren, schaffen temporäre Raumsituationen. Standort: Wiese zwischen den beiden Künstlerdorf-Höfen. [www.timrossberg.blogspot.com](http://www.timrossberg.blogspot.com)

#### KÜNSTLERDORF – Bildhauerateliers an der Hauptstraße

Hannah Schneider: Lichtinstallation. Standort: Künstlerdorf, Bildhaueratelier (an der Hauptstraße). [www.hannahschneider.com](http://www.hannahschneider.com)

Alke Reeh: „Hermetischer Ort“, Installation beleuchteter, ineinander verschobener Zelte. Standort: Künstlerdorf, Bildhaueratelier (an der Hauptstraße). [www.alkereeh.de](http://www.alkereeh.de)

#### SCHÖPPINGEN – Hauptstraße/Kirche/Stadtpark

Nikola Dicke: Live-Zeichnung mit dem „Grafitti-Mobil“ an verschiedenen Standorten im Ortskern. [www.nikoladicke.de](http://www.nikoladicke.de)

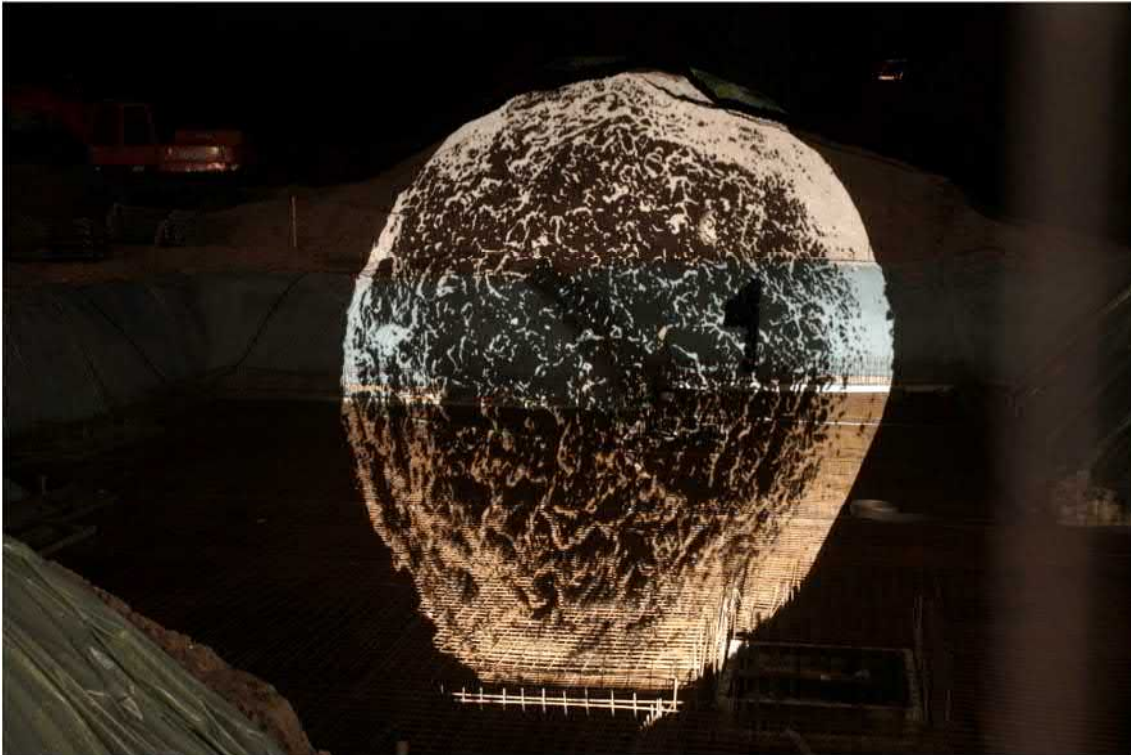
Katharina Veldhues und Gottfried Schumacher: Lichtprojektionen. Standort: Voraussichtlich Baustelle Hauptstraße Ecke Amtsstraße. [www.veldhues-schumacher.de](http://www.veldhues-schumacher.de)

Stephan Riebel: „This is dedicated to you“. Projektion am Kirchturm. [www.stefanriebel.de](http://www.stefanriebel.de)

Malte Kebbel: „Dragon Tail“, Skulptur mit Licht. Standort: Stadtpark (?) [www.maltekebbel.de](http://www.maltekebbel.de)



Veldhues/Schumacher: Projektion



Veldhues/Schumacher: Projektion

## 7. Außerschulischer Lernort: Kunst und regenerative Energie

### 7.1. Experimentierkoffer

Im Laufe des Projektes wurde die Zusammenarbeit, die 2016 begonnen hatte, mit dem Pictorius Berufskolleg noch einmal intensiviert.

Dazu hieß es: „Das Projekt hat das Ziel, junge Menschen dafür zu begeistern, sich mit regenerativen Energien, hier im Speziellen mit Windkraft, auseinander zu setzen. Die entwickelten Windräder sollten dabei nicht nur technische Anforderungen berücksichtigen, sondern gleichzeitig auch künstlerisch gestaltet sein. Die Idee entstand bereits 2013 im Pictorius Berufskolleg in Coesfeld und wurde fortan im Zuge des Regionale-Projekts „Kraftwerk Künstlerdorf“ weiterentwickelt.“

90 dieser Windräder, die Technik mit Kunst verbinden, wurden 2016 in Schöppingen präsentiert.





Präsentation in Schöppingen

Gleichzeitig wurde ein ausleihbarer „Koffer mit Experimenten zur Windkraft“ entwickelt und mit entsprechendem didaktisch-methodischen Material ausgestattet

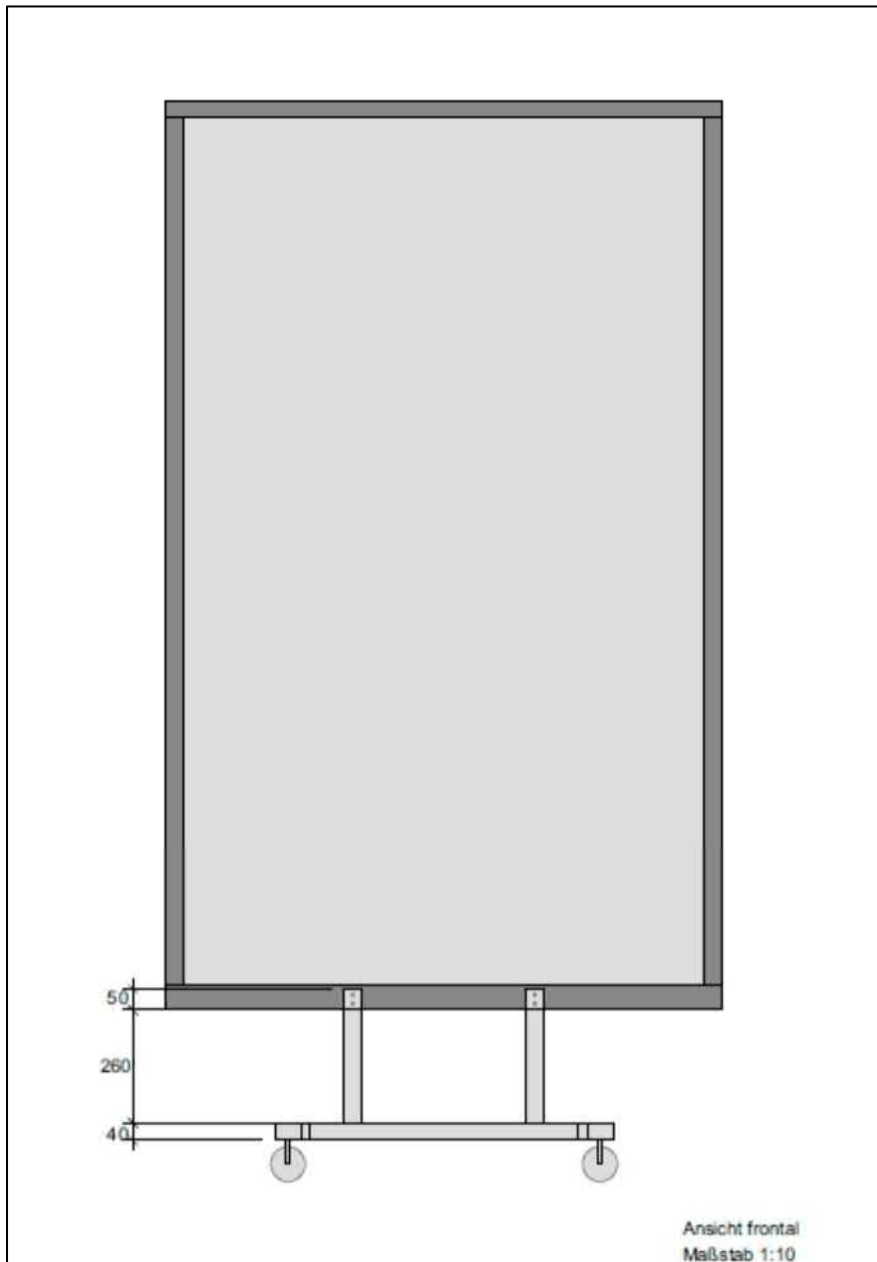


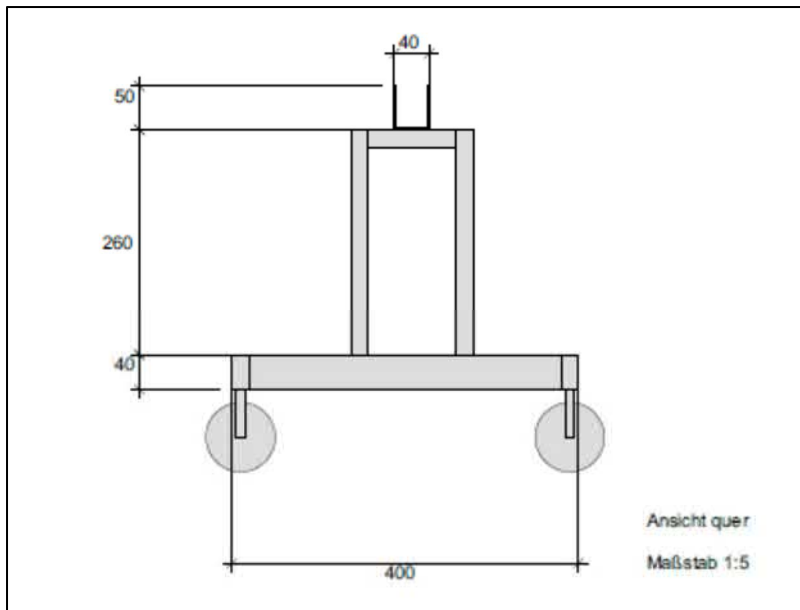
Präsentation des Windkraftkoffers am Künstlerdorf

2018 kam ein weiterer Experimentierkoffer hinzu: zur Sonnenenergie. Auch dieser lässt sich mit entsprechendem Begleitmaterial im Unterricht einsetzen.

## 7.2. Das Ausstellungssystem

Zunächst wurde ein neues Ausstellungssystem entwickelt und nach Prüfung der Prototypen (hier vor allem auch Sicherheitsprüfung) ein komplettes System in Auftrag gegeben. Das komplette Ausstellungssystem ist 2020 fertiggestellt worden. Es handelt sich um mobile Module, deren Hängetafeln ausschließlich aus gepresstem Recyclingpapier bestehen.





Entwürfe



Der Prototyp

### 7.3. Die erste Ausstellung: „Utopische Ideen und Entwürfe zur Energiegewinnung und anderen Zukunftsthemen“

Für die erste Ausstellung ist zahlreiches Archiv-Material gesammelt und gesichtet worden. Hierbei handelt es sich vor allem um Quellen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und aus dem frühen 20. Jahrhundert. In diesem Zeitraum sind viele Vorstellungen entwickelt und visualisiert worden, wie die Welt, insbesondere technisch, in 100 Jahren, also etwa um das Jahre 2000 - 2020, aussehen könnte. Ergänzt wurden die utopischen Entwürfe um Beispiele für technische Neuerungen aus der jeweiligen Zeit, die als besonders fortschrittlich galten. Nach der anschließenden technischen Umsetzung wurde ein didaktisch-methodisches Begleitmaterial vorbereitet.

Die Corona-Krise hat mit ihren Auswirkungen auf das gesamte gesellschaftliche Leben auch die praxisnahe und lebendige Entwicklung des außerschulischen Lernortes nach Fertigstellung der Objekte und der Ausstellung aus naheliegenden Gründen erheblich erschwert. So konnte die erste Wechselausstellung „Die Welt von morgen“ in der multifunktionalen Bürgerhalle „Kraftwerk“ und im Künstlerdorf aufgrund der beschriebenen Pandemie-Krisensituation nur eingeschränkt besucht werden. Auch deshalb wurde z.T. auf ergänzende digitale Formate zurückgegriffen. Gleiches gilt für die Öffentlichkeitsarbeit. Neben der „konventionellen“ Medienarbeit wurde das Projekt vor allem auch über die sog. neuen „sozialen Medien“ begleitet und geteilt. Dabei konnte auch auf bereits bestehende accounts zurückgegriffen werden.

Es ist daran gedacht, sie im nächsten Jahr als Wanderausstellung auch an anderen Orten zu präsentieren. Für 2021 ist zudem geplant, eine weitere Ausstellung zum Thema „Kunst und regenerative Energie“ im „Kraftwerk“ zu zeigen. Thema: Künstlerische Prototypen (Eigenbau) energieautarker Tiny-Häuser.



Ausstellungsaufbau (Ausschnitt) in der Bürgerhalle

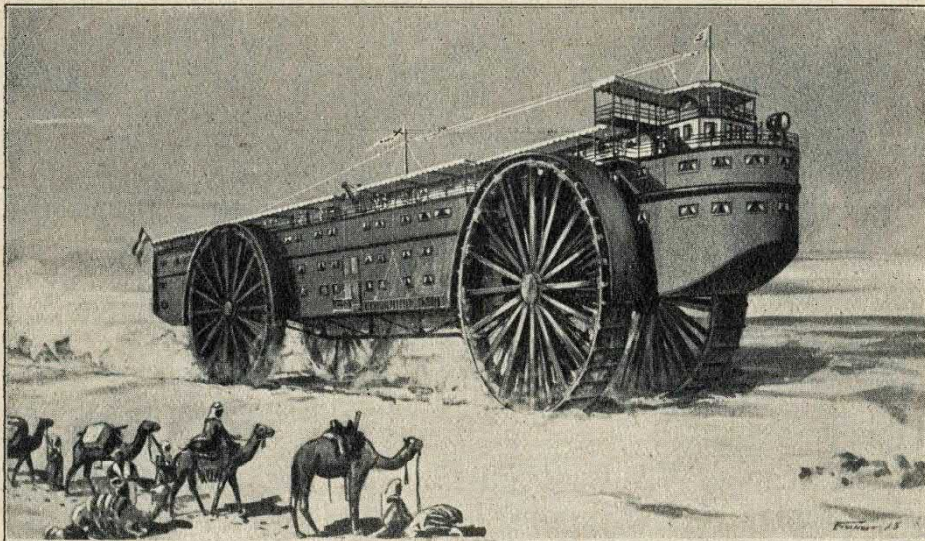


Begleitendes Material (Ausschnitt)

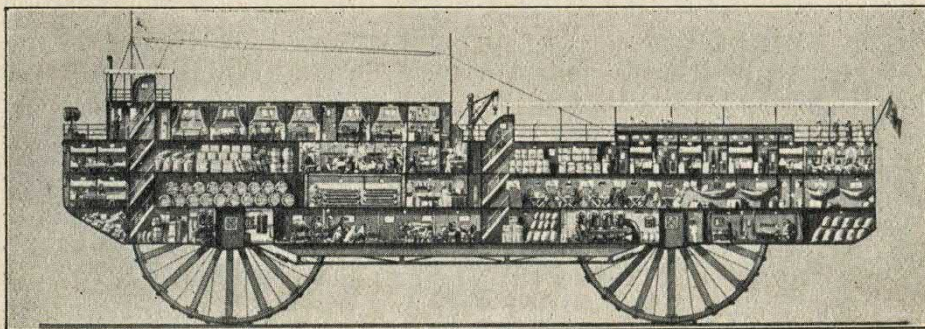
Nachfolgend sind einige Beispiele nach Rubriken unterteilt aufgeführt. Die hier gezeigten Beispiele wurden 1927 dokumentiert. In der Ausstellung wurden zusätzlich zahlreiche andere Ideen aus den Jahren 1900 - 1930 gezeigt.

Die Eroberung des Raumes

### Die Eroberung der Wüsten

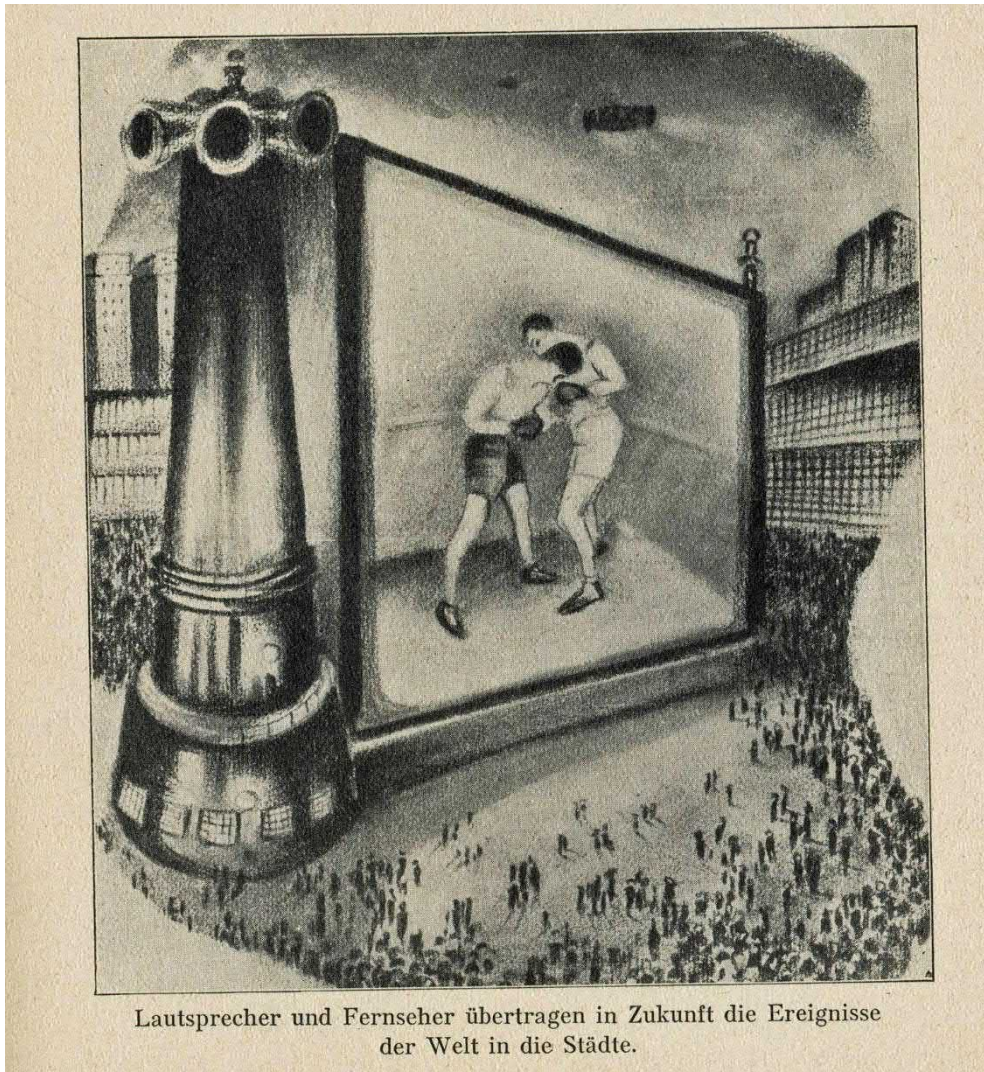


Ein Wüstenschiff — die Sahara durchquerend.



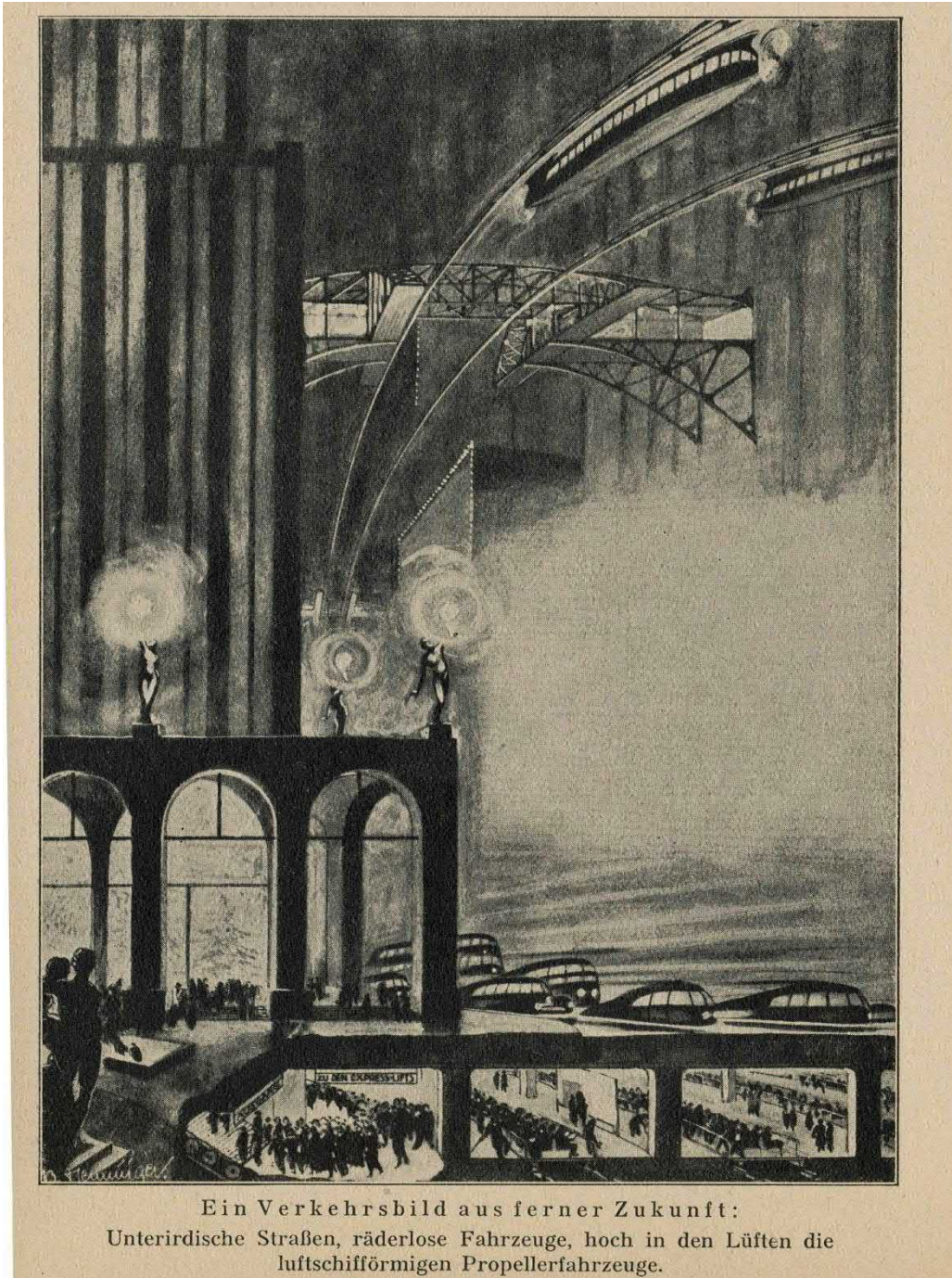
Blick in das Innere des Wüstenschiffes.

# Telekommunikation



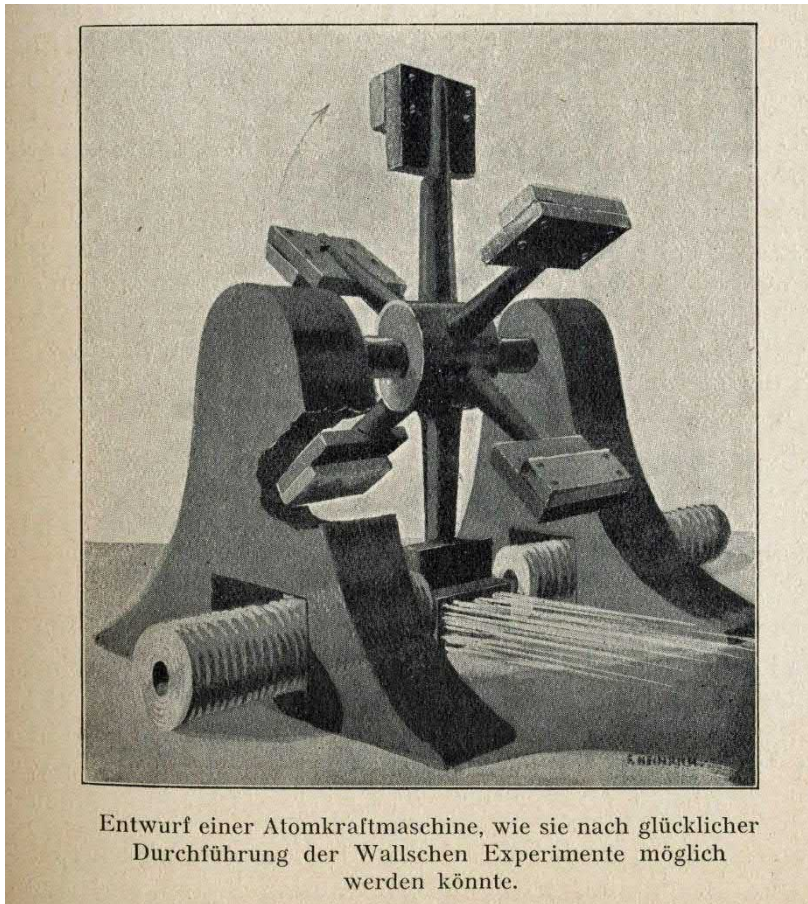


Mobilität



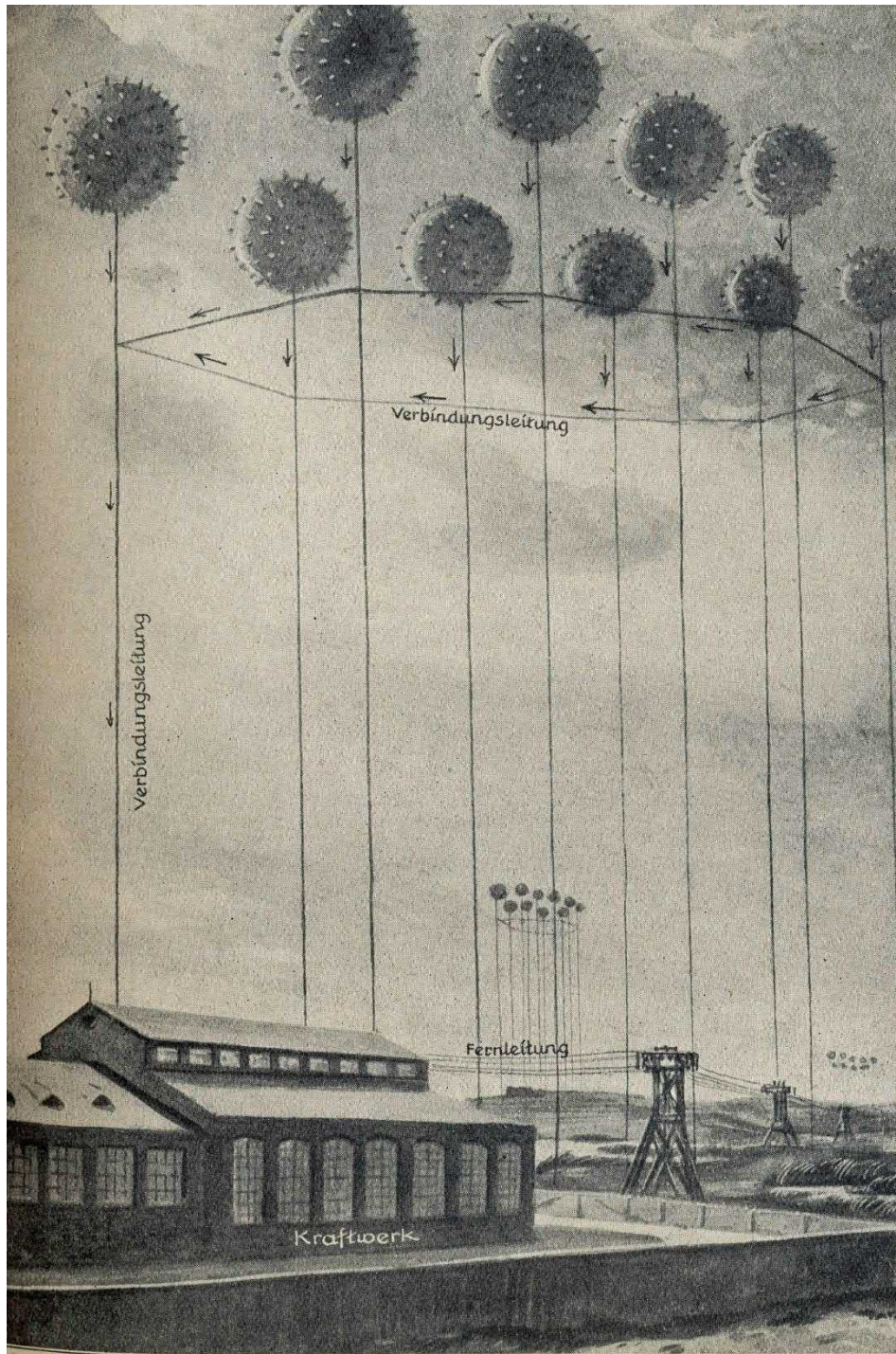
## Energie

### ■ Atomkraft

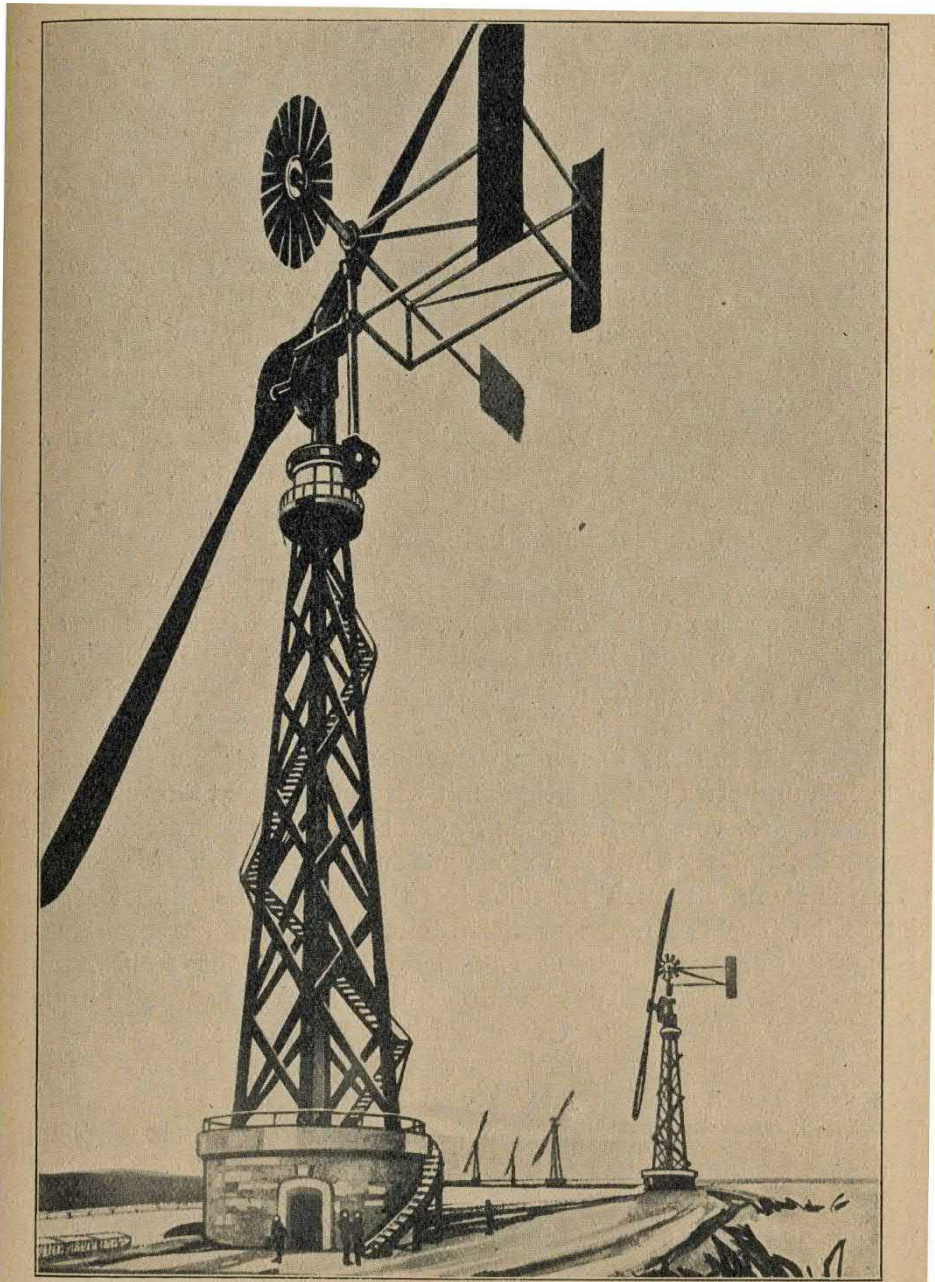


Entwurf einer Atomkraftmaschine, wie sie nach glücklicher Durchführung der Wallschen Experimente möglich werden könnte.

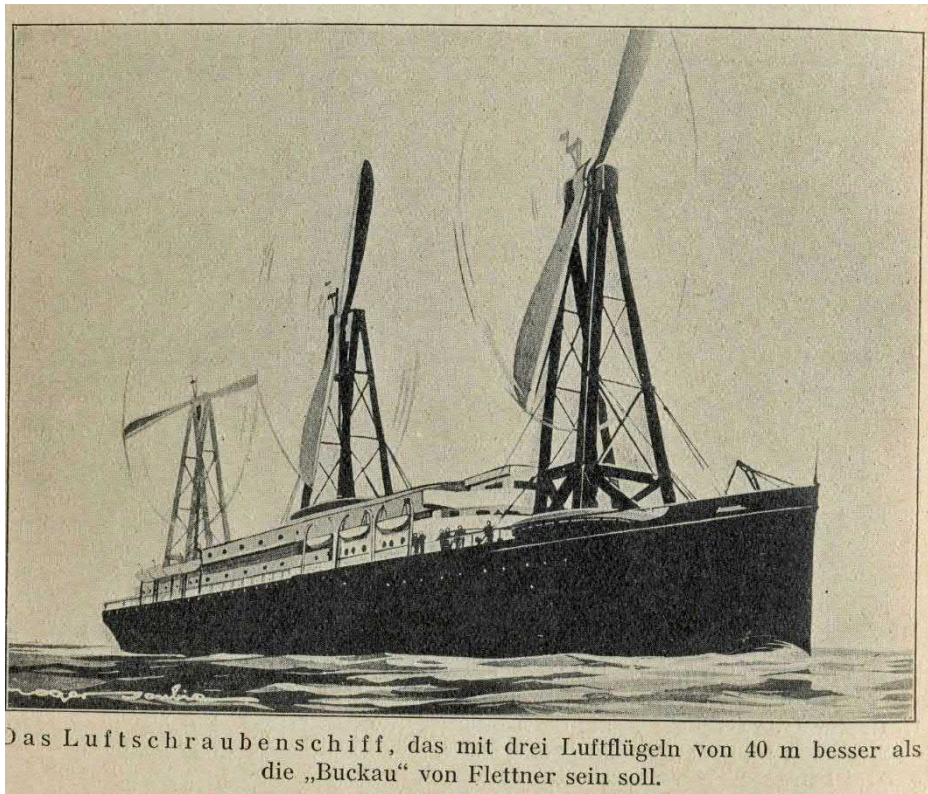
■ Kohlekraft



■ Windkraft



Ein modernes System von Windkraftmaschinen.  
Diese Propellerstationen geben die aus der Luft gesammelte Energie an eine  
Zentralspeicherstelle ab. Von hier aus wird die Energie an die Industrie weiter-  
gegeben. (Deutlich sichtbar die Hilfsmotoren, die den Hauptpropeller immer in  
Windrichtung stellen.)



### Kurzes Fazit:

Das Projekt liefert aus unserer Sicht einen wichtigen Beitrag zum Themenfeld „Kunst und regenerative Energie“, indem es beispielhaft Modelle vorstellt, wie gestalterische und technische Fragestellungen zusammen gelöst werden können. In seiner Grundausrichtung bietet es die Möglichkeit, es weiter zu entwickeln und insbesondere nach und nach immer stärker einen sog. „außerschulischen Lernort (innen und außen) aufzubauen. Darüber hinaus ist das Projektmodul im Kontext des gesamten Projektes „Kraftwerk“ zu sehen.

Schon jetzt kann gesagt werden, dass das Projekt den Ort mit Blick auf Attraktivität, Verweildauer, Aufenthaltsqualität und vor allem Impulsgebung für ein Zukunftsthema extrem positiv und dauerhaft geprägt hat. Dass sich gerade im Abschlussjahr das gesamte gesellschaftliche Leben durch die Pandemie komplett verändert hat, und damit auch die Präsentation des Projektes stark eingeschränkt war, ist ein wenig bedauerlich. Aber auch hier sei noch einmal betont, dass das Projekt ja in Zukunft weiterentwickelt und präsentiert werden soll. Die hervorragenden Grundlagen (und viel mehr noch) dafür konnten dank der großzügigen Unterstützung durch die DBU gelegt werden.



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt



schöppingen  
*...hat mehr*



Stiftung  
Künstlerdorf  
Schöppingen